



Das Casalquartett spielte Werke von Eberl und Beethoven in Jestetten (von links): Felix Froschhammer (Violine), Rachel Späth (Violine), Markus Fleck (Viola) und Stefan Braun (Violoncello). BILD: INGRID PLOSS

Werke von Eberl und Beethoven

VON INGRID PLOSS

Jestetten – Nur etwa 20 Kilometer von Jestetten entfernt, in Hohentengen, dem Domizil des Quartetts, leben und arbeiten die Musiker gemeinsam. Seit seiner Gründung 1996 ist das inzwischen international gefragte Casalquartett in der ganzen Welt unterwegs. Nun folgte es der Einladung des Kulturkreises Jestetten sowie der Volksbank-Hochrhein-Stiftung zum Preisträgerkonzert in die Kirche St. Benedikt in Jestetten.

Große Nähe zu Mozart

Mit einem zum ersten Mal zu Gehör gebrachten und selbst digital aufgearbeiteten Werk von Anton Eberl (1765 bis 1807) erstaunten Felix Froschhammer, Rachel Späth, Markus Fleck und Stefan Braun das Publikum. Unverkennbar war die Nähe zu Mozart (Eberl war sein Schüler), die spielerische Leichtigkeit in mozartscher Manier ist auffällig. Verschiedene musikalische Wendungen verweisen aber schon auf den Schritt vom ursprünglichen Stil der Wiener Klassik zur Hinwendung zur Frühromantik. Bisher, wie in diesem Fall oft zu Unrecht, wenig bekannte Komponisten und ihre Werke vorzustellen, liegt den Mitgliedern des Casalquartetts besonders am Herzen.

Mit der Erstaufführung von Eberls Streichquartetts op. 13 Nr. 3 g-Moll in überragender musikalischer Qualität ist das den Künstlern gelungen. Markus Fleck erleichterte den Zuhörern mit einführenden und erklärenden Worten, ihr Anliegen sowie musikgeschichtliche Zusammenhänge zu verstehen. Diese direkte Nähe zum Publikum macht die Konzerte des Casalquartetts, neben dem hohen künstlerischen Wert, zusätzlich zum Erlebnis.

Begeistertes Publikum

Die Wiedergabe des Streichquartetts op. 59 Nr. 3 in C-Dur von Ludwig van Beethoven zeigte einmal mehr die Wandlung des Verständnisses von Streichquartett in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts hin zu mehr Kontrastreichtum, erweiterter Tonalität sowie unterschiedlicher Gewichtung der einzelnen Instrumente. Beeindruckende Homogenität erreichten die Musiker im zweiten Satz Beethovens – einfühlsam, anmutig, die Harmoniewechsel zupfend, vom Cello eingeleitet. Der furiose Finalsatz in atemberaubendem Tempo rief abschließend begeisterten Beifall beim Publikum hervor. Dafür bedankte sich das Casalquartett bei den Zuhörern mit einem argentinischen Tango als Zugabe.